

Höhfeldplatte und Scharlachberg

Gemeinde: Thüngersheim, Güntersleben

Gemarkung: Thüngersheim,

Güntersleben

Fläche: 34,3 ha

Verordnungsdatum: 14.05.2002

Nummer: 600.139

Naturraum: Mittleres Maintal, Wern-
Lauer-Platte

TK: 6125

Natura 2000: FFH 6124-372

Das Naturschutzgebiet besteht aus zwei Teilen und wird dominiert von Trockenrasen mit lichtem bis sehr lichtem Kiefernbestand. Es liegt etwa 2 km südöstlich von Thüngersheim, südlich der Strasse von Thüngersheim nach Güntersleben. Der größere nördliche Teil des Naturschutzgebietes (Höhfeldplatte) wird östlich von einem Steinbruch begrenzt. Nördlich schließt sich ein Buchenwald an, ansonsten bilden Weinberge die unmittelbare Nachbarschaft. Der südliche Teil (Scharlachberg) umfasst aufgelassene Brachen von ehemaligen Obstwiesen, Magerrasen, Wärme liebende Säume und Gebüsche sowie lichte Kiefernwälder und wird ebenfalls von Weinbergen und Wäldern eingerahmt.



Steppenheidewald auf der Höhfeldplatte. (M. Wessels)

Mit Verordnung vom 26.08.1940 wurde das Gebiet als „Naturschutzdenkmal“ ausgewiesen und genoss damit schon sehr früh gesetzlichen Schutz. Hervorgehoben wurde schon damals die pflanzen- und insektenkundliche Bedeutsamkeit des Schrankenwaldes (auch „Thüngersheimer Platte“ oder „Schranne“ genannt) mit seiner Waldsteppe und Steppenheide.

Detaillierter abgegrenzt und mit einer Verordnung versehen wurde das Naturdenkmal „Schrankenwald“ dann am 25.06.1965 im Kreisamtsblatt Würzburg noch mal veröffentlicht.

Schutzzweck laut Verordnung:

Die komplex aufgebauten Lebensräume mit zahlreichen Strukturelementen am Westabfall der Mainfränkischen Platte als Lebensraum zahlreicher seltener Pflanzen- und Tierarten, insbesondere der Trockenrasen und lichten Kiefernwälder, zu erhalten und zu entwickeln. Dies gilt speziell für die besonderen Bestände mit bemerkenswerten Orchideen.



Fruchtstände der Kuhschelle (*Pulsatilla vulgaris*)
(M. Wessels)

Der Untergrund besteht aus Schichten des Wellenkalkes (Unterer Muschelkalk) und aus Mittlerem Muschelkalk. Daraus entstanden ist eine mullartige Rendzina, ein steinig-grusiger und flachgründiger Boden, der sich durch starke Trockenheit und Wärme auszeichnet. In unmittelbarer Nähe des Naturschutzgebietes am Scharlachberg befindet sich das Geotop „Fels-hänge am Hirschberg (=Scharlachberg)“. Es handelt sich hierbei um Aufschlüsse von Kalkbänken des extrem harten Schaumkalkes und dem Übergang zu den weicheren Orbicularisschichten des Unteren Muschelkalkes, die von der Kultivierung wegen ihrer Härte verschont blieben.

Prägender Lebensraum des Naturschutzgebietes „Höhfeldplatte“ ist der Steppenheidewald. Er besteht im Wesentlichen aus lichten Kiefern- oder Eichenwäldern, in die Trockenrasen, Säume und Wärme liebende



Blütenstand der Bocks-Riemenzunge (*Himantoglossum hircinum*). (M. Wessels)

Gebüsche eingestreut sind. Der endemische Mainfränkische oder Faserschirm-Erdseggen-Trockenrasen hat im Naturschutzgebiet seine südlichste Verbreitung im Maintal. Orchideen fühlen sich in diesen Lebensräumen besonders wohl, so ist die Höfeldplatte weit über die Grenzen Unterfrankens für ihren Orchideenreichtum bekannt. Insgesamt 13 Orchideenarten sind hier auf engstem Raum zu bewundern, wovon die teilweise untereinander bastardierenden Ragwurz-Arten sicherlich die eindrucksvollsten sind.



Blüte der Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*) (B. Biel)

Wurde die Höfeldplatte in den vergangenen Jahrzehnten vor allem durch den näher rückenden Steinbruch mit über 70 m hohen Abbauwänden und den daraus resultierenden Austrocknungen sowie durch die Auswirkungen des intensiven Weinbaus bedroht, sind es in der heutigen Zeit vielfach allzu eifrige Orchideenliebhaber, die auf der Suche nach einem guten Motiv oft ungewollt viele der empfindlichen Pflanzen beschädigen. Das Naturschutzgebiet verdankt seinen Reichtum an seltenen Pflanzen und Tieren nicht nur den Boden- und Klimaverhältnissen, sondern vor allem auch der traditionellen Weidenutzung. Die Aufgabe dieser Nutzung stellt die größte Bedrohung dar. Durch angepasste Pflegemaßnahmen wird die Verbuschung eingedämmt und einzelne Bäume entnommen, um den lichten Charakter und damit den Lebensraum vor allem für die Orchideen zu erhalten.

Besucherhinweise:

Die Anreise erfolgt am einfachsten mit dem PKW über die Strasse von Thüngersheim nach Güntersleben. Auf Höhe des Steinbruchs befindet sich auf der rechten Seite ein Parkplatz, von dem es nur ein paar Schritte zum Orchideenpfad sind, der über die vorkommenden Orchideen informiert.

© Februar 2006, Regierung von Unterfranken · Marcus Wessels



Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) (B. Biel)